

Von: susanne@familie-suhr.info

Zeitpunkt: 05.05.2020 16:09

An: Beck, Andrea; Becker, Petra

Kopie: fraktion@gruene-stutensee.de

Betreff: Antragskonvolut zur Waldbewirtschaftung des Stadtwaldes Stutensee

Anhänge: ncpkbpepnklnobdh.jpg

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Stutensee

05.05.2020

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Becker,

wir hatten bereits in den vergangenen Monaten über die Schwierigkeiten bei der Bewirtschaftung des Stadtwalds gesprochen.

Es geht um den generellen Ansatz der Waldbewirtschaftung und um kurzfristige Maßnahmen zum Schutz des Waldes und des Waldbodens.

Um deutlich zu machen, welches Ziel wir als Fraktion verfolgen, stellen wir hiermit folgende Anträge schriftlich und bitten darum, diese noch vor der Sommerpause in den Gemeinderat einzubringen. Die anderen Fraktionen haben diesen Antrag als Entwurf bereits erhalten.

Antrag bezüglich der Waldbewirtschaftung des Stadtwaldes Stutensee

1. Aussetzen der Nutzung von schweren Geräten wie den Harvestern bis 2022
2. Aussetzen der Entnahme von Holz bis 2022 mit Ausnahme von Maßnahmen zur Verhinderung von Haftungsansprüchen.
3. Jährliche Vorlage eines umfassenden Waldzustandsberichts mit Darstellung der Entwicklung der Biodiversität und einem Bodenzustandsbericht.
4. Erstellung eines neuen Waldkonzepts bis Ende 2021 zusammen mit einer*m Vertreter*in des Lübecker Modells.
5. Beantwortung folgender Fragen:
 - a) Welche vertragliche Grundlage besteht hinsichtlich der Nutzung von schweren Geräten, wie dem Harvester? Entsteht hieraus eine Bindung bzw. ein Nutzungszwang? Falls ja, welche Möglichkeiten bestehen, diese Bindung zu trennen? Welche Kosten können hier entstehen?
 - b) Welche Alternativen stehen zur Verfügung (kleine Geräte, Pferde, andere technische Systeme)? (inkl. Aufwand und Kosten)

c) Welche Bindungswirkung hat das Forsteinrichtungswerk von 2017 auf die Bewirtschaftung bis 2027?

Begründung/Erläuterung:

Ziff. 1 und Ziff. 2:

Die Auswirkungen des Klimawandels zeigen sich seit den vergangenen Jahren und in diesem Jahr auch im Wald besonders deutlich. Wetterextreme wie die Stürme im Frühjahr 2018 und 2019, die lang anhaltende Hitze und der ausbleibende Niederschlag haben enorme Auswirkungen auf die Waldökosysteme gezeigt. Die Bäume wurden anfällig für Schädlinge. Die von Schädlingen betroffenen, die umgefallenen und abgestorbenen Bäume werden vom Forst BW aus dem Wald genommen.

Zugleich hat der Forst BW den Waldumbau vorangetrieben. Danach sollen Bäume vereinzelt werden, so dass sie schneller wachsen und von anderen Bäumen nicht bedrängt werden. Ob dieser Waldumbau sinnvoll ist, darüber wird bundesweit heftig diskutiert. In jedem Fall haben der Klimawandel und der Forst BW zusammen deutlich mehr Bäume vernichtet, als derzeit nachwachsen. Das gilt auch für Stutensee.

Bei der Herausnahme der Bäume wird schweres Gerät eingesetzt. Die Harvester und andere Maschinen zerstören hierbei wertvollen Waldboden über Jahrzehnte. Aus diesem Grund werden sogenannte Rückegassen eingerichtet, um nicht zu viel Boden zu zerstören. Doch auch dies reicht nicht mehr, denn im Winter 2019/2020 war der Waldboden praktisch nicht gefroren. Die Maschinen haben die Wege zerstört. Dies wurde bereits im Stadtteilausschuss am 05.03.2020 besprochen und konkret zum BÜCHIGER HARDT bestätigt.

Das Artensterben geht ungebremst weiter. Es ist daher dringend notwendig, über einen effektiven Schutz des Waldbodens und auch über mehr Totholz zu sprechen und sich für die Suche nach Alternativen ausreichend Zeit zu nehmen.

Diese Zeit erhalten wir, indem wir bis 2022 innehalten und den Wald in Ruhe lassen. Dies bedeutet jedoch nicht, Gefahrenstellen im Wald zu beseitigen. Selbstverständlich sollen weiterhin Haftungsrisiken beseitigt werden, indem Bäume entfernt werden, wenn sie Waldwege und besondere Bereiche im Wald, wie Spielplätze, Bänke oder sonstige besondere Aufenthaltsbereiche bedrohen könnten.

Das Innehalten können wir uns leisten. Seit wurden 2018 erhebliche Mengen an Bäume aus dem Wald in Stutensee genommen. 2019 hatte der Gemeinderat per Beschluss auf 350 Efm (Erntefestmeter) bewilligt, jedoch wurden über 500 Efm geschlagen. Damit wurde dem Wald mehr Holz entnommen, als im konkreten Jahr nachwachsen konnte.

Das Aussetzen von Holzeinschlag und Harvestereinsatz ist auch aus finanziellen

Gründen bis 2022 möglich, da der Stadtwald bereits heute keine Einnahmequelle für den Haushalt darstellt. Eine vertragliche Lösung hinsichtlich der Harvester wird sicherlich getroffen werden können. Hierfür sind die Fragen unter Ziff.5 relevant.

Sollte der Gemeinderat früher (z.B. 2021) zu einem Beschluss über die weitere Bewirtschaftungsform gekommen sein, so können Ziff. 1 und 2 dieses Beschlusses als erledigt angesehen werden.

Ziff. 3:

Vom Gemeinderat wird jährlich die Freigabe von Maßnahmen im Wald eingefordert. Diese Entscheidung erfordert eine höhere Aufmerksamkeit und damit auch umfassenderes Wissen, als es bisher der Fall gewesen ist. Im Herbst 2019 wurde dem Gemeinderat nicht mitgeteilt, welchem Umfang der bisherige Holzeinschlag hatte. Für die Zukunft soll dem Gemeinderat über einen jährlichen umfassenden Waldzustandsbericht das fehlende Wissen zur Verfügung gestellt werden. Es soll dem Gemeinderat u.a. mitgeteilt werden, welche Mengen an Holz bisher geschlagen wurden und welche in welchen Bereichen im Wald geplant sind, geschlagen zu werden, welche Maßnahmen im Wald erforderlich waren und werden (Kalken, Spritzen, Pflanzen von welchen und wie vielen neuen Bäumen).

Diese Forderung nach mehr Transparenz ergibt sich vor allem daraus, dass der Gemeinderat bei der Entscheidung 2019 nicht über die geschlagenen Mengen (Distrikt 1 Lachwald) aus 2017 (202,09 Efm) und aus 2018 (20,14 Efm) informiert wurde. Der Beschluss für 2019 war im Lachwald begrenzt auf eine Menge von 350 Efm. Die Begrenzung wäre bei Kenntnis der Voreinschläge vom Gemeinderat auf ca. 240 Efm reduziert worden, was der Vorgabe im Forsteinrichtungswerk von 4,3 Efm/ha/Jahr entspräche und damit keine Abholzung im Übermaß erfolgt und der Nachhaltigkeitsgrundsatz aus dem Waldgesetz gewährleistet gewesen wäre. 2019 wurden im Frühjahr und anschließend im Herbst dann im Lachwald insgesamt 511,12 Efm geschlagen ohne dass der Gemeinderat über den jeweiligen aktuellen Stand in Kenntnis gesetzt worden wäre. Es mag sein, dass der Gemeinderat über das Fragerecht diese Informationen erhalten hätte. Hierzu muss jedoch auch ein Problembewusstsein vorliegen. Dieses soll künftig über einen umfassenden Waldzustandsbericht gegeben sein.

Ziff. 4:

Im Gemeinderat wurde bereits besprochen, dass die derzeitige Waldbewirtschaftung auf den Prüfstand gestellt werden soll. Hierbei wurde vorgeschlagen, eine Vertreter*in der Bewirtschaftung nach Lübecker Vorbild (naturnahe Dauerbewirtschaftung) einzuladen, so dass diese Person unseren Wald vor Ort nach seinen Kriterien beurteilen kann und zudem den Gemeinderat, die Stadt und ebenso das Forstamt über seine

Herangehensweise mit Beispielen informieren kann. Volker Ziersling aus Speyer wäre hier zu nennen. Er ist Diplom Forstwirt und über die Grünen in Speyer erreichbar: <https://gruene-speyer.org/wald/>

Es soll zudem geprüft werden, welche Fördermöglichkeiten für welche Varianten bestehen.

Mit diesem Wissen werden wir gemeinsam eine zukunftsfähige Lösung für die Zukunft unseres Stadtwalds finden.

Ziff. 5:

Die Beantwortung der genannten Fragen ist für die Entscheidung des Gemeinderats wichtig.

Mit freundlichen Grüßen
Susanne Suhr

--

Susanne Suhr
Stutensee Büchig